



Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe



INHALT: Vorworte > Seite 2 Menschen für Menschen: Auf einen Blick
> Seite 4 **Schwerpunkt Bildung: Punk macht Schule** > Seite 6
Projektarbeit 2007 > Seite 10 Wie Menschen für Menschen Schulen
baut > Seite 18 Strukturen, Kontrolle, Kooperationen > Seite 20
Jahresabschluss 2007 > Seite 22

Jahresbericht

07



Liebe Freunde,

am 11. September 2007 begrüßten die Äthiopier ihr Jahr 2000. Die Menschen knüpfen viele Hoffnungen an das neue Millennium. Sie wünschen sich vor allem Frieden und eine nachhaltige Entwicklung für ihr Land. Wird Äthiopien den Weg aus der Armut finden? In der Hauptstadt Addis Abeba sind heute erste Anzeichen eines wirtschaftlichen Wachstums erkennbar. Aber dieses Wachstum wirkt sich nur für einen kleinen Teil der Bevölkerung positiv aus.

Die weitaus meisten Äthiopier leben in den ländlichen Regionen und von der Landwirtschaft. Weil es viel zu wenige Straßen gibt, bleibt ihnen der Zugang zu den Märkten weitgehend versperrt. Vor allem in entlegenen Gebieten bestimmen deshalb Hunger und bittere Armut nach wie vor den Alltag, so auch in Asagirt, Boretscha, Nono Selle und Moretna Jiru. In diesen Regionen hat *Menschen für Menschen* im Jahr 2007 integrierte ländliche Entwicklungsprojekte und Infrastrukturprogramme begonnen.

Die Lage der Menschen dort hat uns tief erschüttert: In allen Lebensbereichen herrscht eine bedrückende Not. Die Erosion zerstört das Ackerland. Es gibt kaum Brennholz zum Kochen. Nahrung und sauberes Wasser fehlen. Schulen und medizinische Einrichtungen sind rar. Fast 200.000 Menschen leben in den vier Regionen. Zusammen mit ihnen und unseren Mitarbeitern haben wir uns das Ziel gesetzt, ihr Leben nachhaltig zu verbessern.

Über erste Fortschritte können wir uns heute schon freuen. So befinden sich sieben Schulen für über 3.000 Kinder im Bau. 34 fertiggestellte Brunnen und Quellfassungen versorgen Tausende mit sauberem Wasser. Um wertvolles Ackerland zu bewahren, entstanden kilometerlange Erdterrassen, Tausende Setzlinge wurden ausgepflanzt. Rund 3.000 Männer und Frauen lernten in Schulungen verbesserte Viehzucht- und Anbaumethoden kennen. Mit ihrer Hilfe können sie die Erträge steigern und so die Versorgung ihrer Familien sichern.

Bei einem Besuch in einem unserer langjährigen Projektgebiete zeigte uns einmal ein Bauer strahlend Süßkartoffeln, Kohl, Zwiebeln und Karotten, die auf seinem Acker prächtig gediehen. „Weißt du noch, wie ihr alle den Kopf geschüttelt und gelacht habt, als wir euch vorschlugen, neue Anbaumethoden auszuprobieren?“, fragten wir. Er nickte: „Ja, wir haben lange diskutiert. Ich war dann einer der Ersten, der sein Feld bewässerte. Jetzt bin ich heilfroh darüber!“ Seine Familie hat heute ausreichend zu essen, und gute Einkünfte auf dem Markt erlauben ihm, seine Kinder zur Schule zu schicken.

Solche Erlebnisse geben uns die Kraft und die Zuversicht, um weitere ländliche Entwicklungsprojekte ins Leben zu rufen und in neuen Regionen ganz von vorn anzufangen. Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt, sagt ein Sprichwort. Wenn der Traum von Entwicklung und einem besseren Leben für die Mehrheit der Menschen in Äthiopien wahr werden soll, müssen wir diesen ersten Schritt noch viele Male wagen.

Ihre

Almaz und Karlheinz Böhm

Liebe Leserin, lieber Leser,



nur wer lesen, schreiben und rechnen gelernt hat, kann sich aus eigener Kraft aus Armut und Abhängigkeit befreien. Im Jahr 2007 hat *Menschen für Menschen* daher den Bildungsbereich erneut ins Zentrum der Projektarbeit gestellt. Wie im Vorjahr flossen rund 60 Prozent der Projektmittel in Bildungsprojekte. Unser wichtigstes Ziel war und ist es, möglichst vielen Kindern in Äthiopien eine Schulbildung zu ermöglichen.

Ziele im Bildungsbereich erreicht. Mitte 2006 hatte *Menschen für Menschen* eine erste Bildungsoffensive begonnen: Innerhalb von zwei Jahren sollten 50 neue Schulen entstehen. Dieses Ziel haben wir erreicht. Bis Ende 2007 konnte in 52 Schulen der Unterricht beginnen.

Projektmittel weiter gestiegen. Mit rund 13,8 Millionen Euro (Vorjahr 12,9 Millionen Euro) stellte die deutsche Stiftung im Jahr 2007 fast eine Million Euro mehr für die Projektarbeit in Äthiopien zur Verfügung als 2006. Unsere Arbeit in zehn integrierten ländlichen Entwicklungsprojekten und zahlreichen Einzelprojekten kam über drei Millionen Menschen zugute. Viele Tausend weitere erreichten wir im Rahmen von Einzelprojekten, die auch auf Gebiete außerhalb unserer Projektregionen ausstrahlen (siehe Tabelle Seite 5).

Bildung bleibt Schwerpunkt. Auch in den kommenden Jahren bleibt der Ausbau des Bildungsbereiches der Schwerpunkt unserer Arbeit. Um den verheerenden Bildungsnotstand in Äthiopien zu bekämpfen, haben Almaz und Karlheinz Böhm am 3. März 2008 das Programm „ABC – 2015“ ins Leben gerufen. Es soll in den nächsten acht Jahren die Alphabetisierungsrate in Äthiopien deutlich erhöhen und Hunderttausenden von Kindern den Schulbesuch ermöglichen. Im Rahmen des Programms haben bereits die Bauarbeiten für 36 neue Schulen begonnen. Mit Schulbauten allein ist es jedoch nicht getan. „ABC – 2015“ ist breit angelegt und bezieht auch Erwachsene mit ein. Geplant ist zum Beispiel eine Alphabetisierungskampagne für mehrere Zehntausend Männer und Frauen. Außerdem wird *Menschen für Menschen* das Angebot an Lese- und Schreibkursen verbessern, Bibliotheken einrichten und mehr berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten schaffen.

Projektrisiken liegen vor allem im Bereich der Bauvorhaben. Bei der Beschaffung von Rohstoffen und Baumaterialien kommt es in Äthiopien häufig zu Engpässen. So sind Zement und Stahl Mangelware und daher nicht sicher verfügbar. Die Materialien aus dem Ausland zu beziehen wäre zu teuer. Deshalb verzögert sich die Arbeit auf den Baustellen gelegentlich. Auch der inzwischen spürbare Klimawandel trägt dazu bei: Die Niederschläge fallen unregelmäßiger und sind oft heftiger als zuvor. Daher müssen die Planungen häufig kurzfristig korrigiert werden.

Rekordetat für 2008. Mit dem Programm „ABC – 2015“ bleibt der Anteil der Ausgaben für den Bereich Bildung auch in den kommenden Jahren hoch. Gleichzeitig wird *Menschen für Menschen* das Engagement in den übrigen Bereichen ohne Abstriche weiterführen. Für dieses anspruchsvolle Vorhaben hat die Stiftung den größten Gesamtetat ihrer Geschichte verabschiedet: Im Jahr 2008 wird *Menschen für Menschen* umgerechnet 26,4 Millionen Euro für die Arbeit in Äthiopien bereitstellen. Die deutsche Stiftung steuert hierzu rund 19,7 Millionen Euro bei. Davon sind mehr als 11 Millionen Euro für Schulbauten und andere Infrastrukturprojekte vorgesehen.

Die Zahlen mögen beeindrucken. Doch was bedeuten sie konkret? Unsere integrierten Entwicklungsprojekte sind langfristig angelegt. Über die 27 Jahre der Projektarbeit in Äthiopien gesehen benötigten wir im Schnitt nicht mehr als 100 Euro, um einem Menschen ein würdiges Dasein unabhängig von fremder Hilfe zu ermöglichen. Deshalb bin ich sicher: Mit der Unterstützung unserer engagierten Spender wird es uns gelingen, in den kommenden Jahren noch vielen Tausend Menschen Wege in eine bessere Zukunft zu eröffnen.

Ihr

Axel Haasis

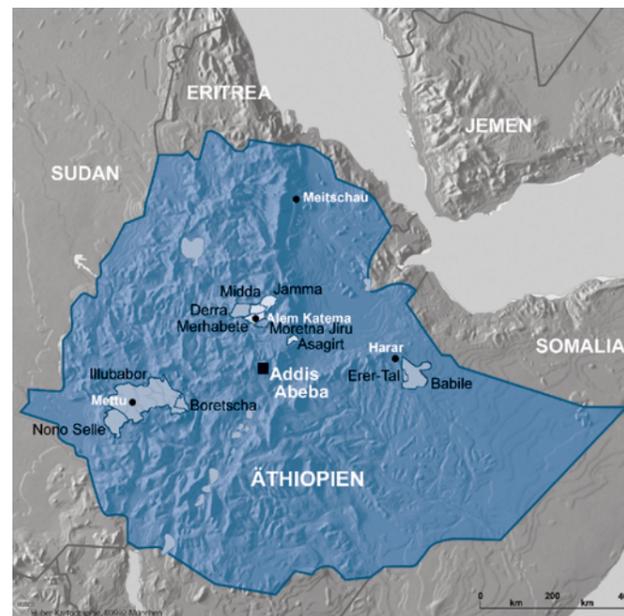
Leiter der Stiftung Menschen für Menschen Deutschland

Menschen für Menschen

Auf einen Blick

Menschen für Menschen betreibt Entwicklungsprojekte in Äthiopien, einem der ärmsten Länder der Welt. Die Organisation wurde 1981 von Karlheinz Böhm gegründet. Ihr Ziel ist es, die Menschen, die sie unterstützt, in einem überschaubaren Zeitrahmen von fremder Hilfe unabhängig zu machen.

Der Ansatz. *Menschen für Menschen* will dauerhafte und tragfähige Veränderungen anstoßen. Hierzu hat die Hilfsorganisation das Prinzip der „integrierten ländlichen Projekte“ entwickelt. Gemeinsam mit der Bevölkerung, die einen hohen Anteil an Engagement und Arbeitseinsatz einbringt, werden verschiedene, für eine nachhaltige Entwicklung nötige Maßnahmen angegangen und miteinander verzahnt: Straßen- und Brückenbau zur Anbindung entlegener Gegenden; Sicherung der Nahrungsversorgung durch verbesserte Anbau- und Viehzuchtmethoden; Terrassierung und Aufforstung gegen die Bodenerosion; Bau von Brunnen, Quelfassungen und Wasserreservoirien zur Versorgung mit sauberem Trinkwasser; Schulen, Ausbildungszentren und Schülerwohnheime gegen den Bildungsnotstand; Krankenhäuser und Gesundheitsstationen gegen die medizinische Unterversorgung; Ausbildungsprogramme und Aufklärungsaktionen für die Besserstellung der Frauen.



Daneben leistet *Menschen für Menschen* auch kurzfristige Nothilfe, etwa bei Hungersnöten. Um sicherzustellen, dass die Hilfe auch ankommt, führt die Organisation Nothilfeaktionen grundsätzlich nur in ihren Projektregionen und angrenzenden Gebieten durch. Dort kann die eigene Logistik und Infrastruktur zur Verteilung der Hilfsgüter genutzt werden. Auch den Einkauf von Hilfsgütern übernimmt *Menschen für Menschen* stets selbst.

Die Organisation. *Menschen für Menschen* ist politisch und konfessionell neutral und wirtschaftlich unabhängig. 1981 in Deutschland gegründet, hat die Hilfsorganisation ihre Verwaltungsbasis stetig erweitert und internationalisiert. Über Deutschland, Österreich und die Schweiz hinaus ist sie heute auch in Belgien mit einer eigenständigen Organisation vertreten. Die Zentrale der deutschen Stiftung befindet sich in München. Dort verwalten 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Spenden, entwickeln Aktionen für die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und koordinieren deren Durchführung. In Äthiopien beschäftigt *Menschen für Menschen* 773 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; außer fünf Europäern sind alle Einheimische.

Rund 600 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Aktivitäten von *Menschen für Menschen* in Deutschland zusätzlich. Nur so gelingt es, bei sehr geringem Aufwand für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit (10 Prozent) ein Maximum an Hilfe für die Menschen in Äthiopien zu erreichen.

Die Arbeitsweise. Um mit möglichst wenig Mitteln möglichst viel zu erreichen, plant *Menschen für Menschen* jedes Projekt sehr sorgfältig und arbeitet von Anfang an eng mit der Bevölkerung zusammen. Ausgangspunkt sind stets die konkreten lokalen Bedürfnisse. Da die verschiedenen vorgefundenen Probleme in der Regel miteinander verwoben sind, ist es selten sinnvoll, einzelne Probleme isoliert zu bekämpfen. *Menschen für Menschen* verfolgt deshalb einen ganzheitlichen Ansatz und plant seine Projekte auf lange Sicht.

Bei der Umsetzung legt die Hilfsorganisation größten Wert auf Transparenz und Effizienz. Projektumfang, Ziele, Maßnahmen und Zuständigkeiten werden genau festgelegt. Der Projektverlauf wird

Projektgebiete	Projektbeginn	Unterstützte Bevölkerung	Beschäftigte Mitarbeiter	Aufwendungen der deutschen Stiftung	
				2007 €	2006 T €
Integrierte ländliche Entwicklungs- und Infrastrukturprojekte					
Illubabor	1985	1.300.000	138	3.287.920	4.190
Merhabete	1988	134.000	89	6.343	205
Derra	1997	171.000	93	–	–
Midda	2000	96.000	88	3.208.063	2.268
Babile	2002	206.000	78	1.578.825	2.172
Jamma	2005	129.000	¹⁾	419.961	409
Asagirt	2006	54.000	30	1.046.591	101
Boretscha	2007	72.000	40	519.249	–
Nono Selle	2007	31.000	5	141.832	–
Moretna Jiru	2007	107.000	²⁾	–	–
Einzelprojekte					
Harar Agro-Technical Training College (ATTC)	1992	339 Studierende	98	118.274	116
Humera Vocational Education Training Center	2004	240 Studierende	³⁾	73.613	1.079
Alem Katema Technical Vocational Education and Training Center	2005	240 Studierende	³⁾	–	597
Durame Vocational Education Training Center	2007	künftig 360 Studenten	1	–	–
Bau von Gymnasien außerhalb der Projektgebiete	2007	11.400 Schüler, Einzugsgebiet 1,1 Mio. Menschen	13	1.555.160	–
Abdii Borii Children's Home	1989	150 Kinder	43	–	152
Südwestäthiopisches Krankenhaus-Entwicklungsprojekt	2003	Einzugsgebiet 10 Mio. Menschen	3	1.034.620	1.034
Dire Dawa Hochwasserschutz-Projekt	2007	10.000	⁴⁾	328.381	–
Verschiedene kleinere Projekte				55.136	202
Projekt-Koordinierungsbüro Addis Abeba (PCO)			54	452.624	357
gesamt			773	13.826.592	12.882

¹⁾ Wird von Midda aus organisiert. ²⁾ Wird von Merhabete aus organisiert. ³⁾ Wird von äthiopischen Behörden betrieben. ⁴⁾ Wird von Babile aus organisiert.

systematisch dokumentiert und kontrolliert, der Einsatz von Personal und Projektmitteln laufend überprüft, der Projekterfolg nach Abschluss evaluiert. Auf diese Weise stellt *Menschen für Menschen* sicher, dass jeder einzelne Schritt nachvollziehbar ist und die eingesetzten Spendengelder den größtmöglichen Nutzen für die Menschen einer Projektregion bringen.

Menschen für Menschen beteiligt die Bevölkerung aktiv an der Projektarbeit. Einzelprojekte wie der Bau einer Schule, das Anlegen von Erdterrassen oder die Vergabe von Kleinkrediten sind in der Regel Teil eines langfristig ausgerichteten integrierten Entwicklungsprojekts. So festigt sich über die Jahre eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Auf dieser Basis kann das wichtigste Projektziel erreicht werden: Die Menschen nehmen die Entwicklung ihrer Region Schritt für Schritt selbst in die Hand.

Erläuterungen

- Merhabete: Die Projektkosten werden zum größten Teil von *Menschen für Menschen* Schweiz übernommen.
- Derra: Die Projektkosten werden von *Menschen für Menschen* Österreich und *Menschen für Menschen* Schweiz übernommen.
- Moretna Jiru: Die Projektkosten trägt *Menschen für Menschen* Schweiz.
- Harar ATTC: Die Projektkosten werden zum größten Teil von *Menschen für Menschen* Österreich übernommen.
- Humera TVETC: Der Rückgang der Aufwendungen erklärt sich durch die Übergabe des Ausbildungszentrums an die äthiopischen Behörden.
- Alem Katema TVETC: Die Projektkosten werden seit 2007 komplett von *Menschen für Menschen* Schweiz übernommen.
- Durame Vocational Education Training Center: Die Projektkosten trägt *Menschen für Menschen* Schweiz.
- Abdii Borii Children's Home: Die Projektkosten werden seit 2007 komplett von *Menschen für Menschen* Schweiz übernommen.
- Verschiedene kleinere Projekte: Hierzu zählen Einzelprojekte, für die jeweils Beträge von unter 25.000 Euro zur Verfügung gestellt wurden.



Links: In der Autowerkstatt des ATTC spielen die Killerpilze vor 400 begeisterten Zuhörern. Rechts: Überall in Äthiopien werden die Jungs herzlich empfangen.



Die Jugendlichen von heute dröhnen sich mit lauter Musik zu und denken nur an sich? Von wegen! Im Januar 2007 rief die Punkband Killerpilze dazu auf, für den Bau einer Schule in Äthiopien aktiv zu werden, und Tausende machten mit. Überall in Deutschland dachten sich Schülerinnen und Schüler Aktionen aus. Nach neun Monaten hatten sie über 225.000 Euro gesammelt – und alle Erwartungen übertroffen.

Für die Killerpilze beginnt die Geschichte mit einer nicht alltäglichen Einladung. Die Band soll Botschafter werden, Botschafter für das Projekt „Punk macht Schule“. Können sich die Jungs vorstellen, nach Äthiopien zu reisen? Und wären sie bereit, sich gemeinsam mit *Menschen für Menschen* für den Bau einer Schule einzusetzen? Keine Frage! Die Killerpilze sagen sofort zu. Im Frühjahr 2006 hatte die Punkrockband die Charts im Sturm erobert. Von ihrer ersten CD wurden über 100.000 Stück verkauft. In ihren Songs vertreten die Jungs oft eine kritische Meinung. Jetzt wollen Jo, 17 Jahre alt, Fabi, 14, und Mäx, 18, ihre Popularität nutzen, um etwas für die Menschen in Äthiopien zu erreichen.

Die Erfahrungen in Äthiopien bestärken die Killerpilze in ihrem Engagement. Im Januar 2007 ruft die Band über das Jugendportal www.ichwillgerechtigkeit.de die Jugendlichen in Deutschland auf, Spenden für den Neubau der Grundschule in Abdul Kadir zu sammeln. Die Latte liegt hoch: 190.000 Euro müssen aufgebracht werden. Die Jugendlichen sollen nicht einfach ihr Taschengeld spenden. Sie sollen sich etwas ausdenken und Aktionen starten. Die kreativste und die erfolgreichste Aktion werden die Killerpilze mit einem Livekonzert in der Gemeinde der Gewinner belohnen.

„Die Kids werden sehen, dass Spenden nicht heißt, nur irgendwo Geld einzuwerfen, sondern dass sie wirklich etwas bewegen können“, ist Jo überzeugt. Und tatsächlich: Unter www.ichwillgerechtigkeit.de sind bald die ersten Fotos und Berichte über Aktionen zu sehen. Die Zahlen zum aktuellen Spendenstand beginnen zu klettern. Die Klickraten des Jugendportals schnellen in die Höhe. „Punk macht Schule“ kommt an, die Jugendlichen werden aktiv.

Als die Aktion am 30. September 2007 zu Ende geht, steht der Spendenanzeiger im Internet auf 225.893 Euro: eine kleine Sensation. Von der Ostsee bis zu den Alpen haben Tausende Jugendliche mitgemacht. Sie haben Flaschen gesammelt, Flohmärkte organisiert und Musicals aufgeführt. Sie haben komponiert, getextet und gesungen, haben Theater gespielt und sind Marathon gelaufen – alles für die Kinder im nun gar nicht mehr so fernen Äthiopien.

ICH WILL GERECHTIGKEIT

Wen die Ungerechtigkeiten dieser Welt nicht kaltlassen, wer Hintergründe verstehen und sich mit anderen darüber austauschen will, der ist bei www.ichwillgerechtigkeit.de genau richtig. *Menschen für Menschen* hat das Jugendportal 2005 mit Unterstützung von jetzt.de, der Jugend-Website der Süddeutschen Zeitung, entwickelt. www.ichwillgerechtigkeit.de will jungen Menschen soziale und entwicklungspolitische Themen nahebringen und sie zum Nachdenken und Handeln einladen. Die Jugendlichen können die Website durch eigene Beiträge mitgestalten. Und sie können sich an Aktionen beteiligen. Bei „Punk macht Schule“ wurden die jungen Nutzer erstmals aktiv. Das Webportal war Sprachrohr und Brennpunkt der Aktion.

→ www.ichwillgerechtigkeit.de



Vom Theaterstück bis zum Popkonzert: In ganz Deutschland stellen Schülerinnen und Schüler fantasievolle Spendenaktionen auf die Beine.



Die Schüler der Levana-Schule in Bad Neuenahr schrieben einen Song für „Punk macht Schule“. Beim Abschluss-Event in München durften sie dafür mit den Killerpilzen feiern.

So wie in Abdul Kadir, einem kleinen Ort südlich von Babile: Dort soll die Grundschule entstehen, für die sich die Killerpilze und „Punk macht Schule“ einsetzen. Die Jungs sind betroffen: Die Kinder lernen hier in einem baufälligen Lehmhaus. In zwei düsteren Klassenzimmern drängen sich die Jungen und Mädchen auf brüchigen Bänken. Der Lehmbooden ist schmutzig, die Tafel hat Löcher. Jo bemerkt, dass ihn die Schule an einen Stall erinnere: ein bisschen Lehm, Stroh, Holz, weiter nichts. „In Deutschland ist es selbstverständlich, dass man zur Schule geht, dass die Klassenräume hübsch sind und für alles gesorgt ist. Für die Kinder hier in Äthiopien ist es ein Privileg, die Schule zu besuchen. Das beschämt einen“, sagt Fabi.



Die Killerpilze mit Almaz und Karlheinz Böhm bei der Abschlussveranstaltung in München.



DIE NEUE GRUNDSCHULE VON ABDUL KADIR

Am 13. Dezember 2007 strahlen bei der Abschlussveranstaltung von „Punk macht Schule“ die Gewinner des Wettbewerbs ins Blitzlichtgewitter der Kameras. Der Preis für die erfolgreichste Aktion geht an ein Bündnis von 27 Schulen aus Göttingen und Umgebung: Kilometer für Kilometer erlebten 6.000 Schülerinnen und Schüler in gesponserten Läufen 123.750 Euro. Den Preis für die kreativste Sammelaktion erhalten die Schülerinnen und Schüler der Hauswirtschaftlichen und Gewerblichen Schule in Bad Mergentheim. Sie organisierten für „Punk macht Schule“ ein Benefizkonzert unter dem Motto „Junge Talente für Afrika“.

In Abdul Kadir sind währenddessen die Bauarbeiten in vollem Gang. Neugierig und voller Erwartung kommt jeden Tag eine Schar Kinder zur Baustelle. Sie wollen sehen, wie es mit ihrer Schule vorangeht. Am 25. Februar 2008 ist es endlich so weit. Hunderte von Menschen sind gekommen, um die Einweihung der neuen Schule zu feiern. Am Eingang des Schulareals prangt ein riesiges Schild: „Welcome Killerpilze!“ Als Jo, Mäx und Fabi erscheinen, will der Jubel nicht enden. Immer wieder rufen die Menschen ihre Namen. Am glücklichsten aber sind die Kinder. Ihre Gesichter strahlen vor Freude und Dankbarkeit: Jetzt haben sie den Schlüssel für ihre Zukunft in der Hand.

Gebäude: 2 Schulgebäude mit je 4 Klassenräumen, 1 Verwaltungsgebäude, 1 Wohngebäude für Lehrer; Sanitäranlagen
Ausstattung: neue Schulmöbel und Lehrmaterialien
Gesamtkosten: 190.000 Euro (Der eingegangene Mehrbetrag von 35.893 Euro fließt in ergänzende regionale Projekte im Bildungsbereich.)
Schüler 2008: 388 (247 Jungen und 141 Mädchen)
Lehrer 2008: 9 (6 Männer und 3 Frauen)



„Man lernt die Dinge mehr zu schätzen.“

Jürgen Wacker von Menschen für Menschen sprach mit den Killerpilzen über ihre Erfahrungen in Äthiopien



Schreibt ihr nach euren Erfahrungen in Äthiopien heute andere Songs?

Ja. „Ich will Gerechtigkeit!“ ist nach der ersten Reise entstanden. Diesen Song nutzen wir, um die Leute wachzurütteln. Aus unseren Erfahrungen bei den beiden Reisen werden bestimmt noch weitere Texte entstehen.

Ihr habt einen Einblick in die Arbeit von Menschen für Menschen bekommen. Was hat euch am meisten überzeugt?

Dass Menschen für Menschen sich nicht nur für einzelne Projekte einsetzt, sondern die gesamte Situation analysiert und dann handelt. Zum Beispiel gehen in Äthiopien zurzeit weniger Mädchen als Jungs zur Schule, weil das Wasserholen Mädchenarbeit ist. Dadurch, dass Menschen für Menschen in der Nähe der Dörfer Wasserstellen bauen lässt, haben in Zukunft auch die Mädchen Zeit, eine Schule zu besuchen. Wir finden gut, dass Menschen für Menschen den Leuten so vielfältige Hilfe zur Selbstentwicklung bietet. Es ist wichtig, dass die Menschen eigenständig bleiben und sich selbst verwalten können.

Was wäre euer Wunsch für die Kids in Äthiopien?

Dass wir unsere Schule erweitern können und dass alle Kinder in Äthiopien eine Chance auf Bildung bekommen, wie es Menschen für Menschen mit dem Programm „ABC – 2015“ vorhat. Bildung ist auf jeden Fall das Wichtigste. Es soll aber auch Gleichheit geben zwischen Mädchen und Jungs.

Und was wünscht ihr den Jugendlichen in Europa?

Die Leute in Deutschland und in ganz Europa wissen wirklich nicht zu schätzen, was sie haben. Natürlich kann nicht jeder nach Äthiopien reisen, so wie wir. Aber wir würden uns wünschen, dass die Kids lernen, die Dinge mehr zu schätzen, und dass sie sich noch mehr interessieren und engagieren.

Ihr wart Ehrengäste bei der Einweihung der Schule in Abdul Kadir. Was hat euch am meisten berührt?

Wie sich die Kinder gefreut haben – und dass wir mit dieser Schule so vielen Menschen ein so großes Geschenk machen konnten. Die Schule steht ja nicht nur den Kindern zur Verfügung, sie gibt auch den Erwachsenen aus der Region eine Chance, lesen und schreiben zu lernen.

Wie wirken die Erlebnisse in Äthiopien nach? Was bleibt?

Nach der ersten Reise waren wir sehr bewegt. Man lernt alles mehr zu schätzen, wenn man aus so einem Land wieder nach Hause kommt, auch die eigene Schule, über die man sich sonst so oft aufregt. Man nimmt viel bewusster wahr, was für eine Chance es ist, überhaupt zur Schule gehen zu können.



Menschen für Menschen will gezielt und nachhaltig Hilfe zur Selbstentwicklung leisten. Deshalb stimmt die Organisation ihre Unterstützung stets genau auf die Bedürfnisse der Menschen und die lokalen Bedingungen ab. Das erfordert sehr vielfältige Aktivitäten und oft innovative Wege. Der Schwerpunkt der Arbeit lag auch 2007 wieder im Bereich Bildung. Mit dem Bau von Schulen und Ausbildungszentren will *Menschen für Menschen* vor allem der Bevölkerung auf dem Land Entwicklungschancen eröffnen.

Verteilung der Mittel

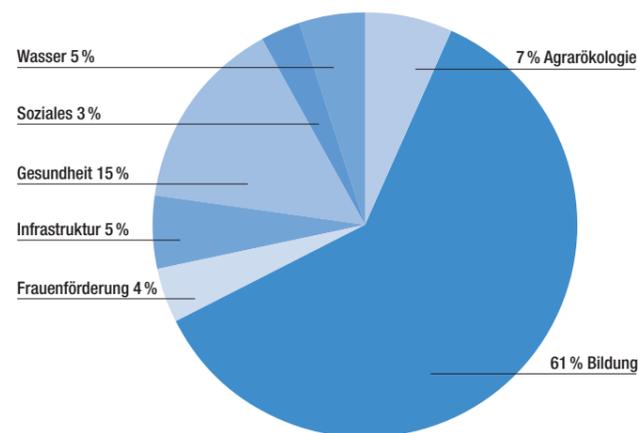
Die Gesamtaufwendungen für die Projektarbeit in Äthiopien stiegen im Jahr 2007 um 2,3 Millionen Euro auf rund 21,8 Millionen Euro (Vorjahr 19,5 Millionen Euro). Das ist der höchste Betrag seit Beginn der Arbeit vor 26 Jahren. Die deutsche Stiftung trug dazu rund 13,8 Millionen Euro bei – 918.000 Euro mehr als im Jahr zuvor.

Die Mehraufwendungen gegenüber 2006 flossen zum weitaus größten Teil in den Schwerpunktbereich Bildung, auf den wie schon im Vorjahr rund 60 Prozent der Gesamtausgaben entfielen. Weitere Mittel wurden für die Arbeit in den neuen Projektregionen Asagirt und Boretscha eingesetzt, die in den kommenden Jahren weiter intensiviert werden soll. Finanziert werden diese Projekte von der „WORLD IN BALANCE Dr. Philipp Daniel Merckle Stiftung“. Demgegenüber hat *Menschen für Menschen* die Aktivitäten in Merhabete zurückgefahren. Die seit 1992 geschaffenen infrastrukturellen Einrichtungen in diesem Projektgebiet wurden bis Ende 2007 schrittweise in die Verantwortung der Gemeinden und der Regierungsverwaltung übergeben.

Projektausgaben 2007 nach Geberländern

	Euro	Prozent
Deutschland	13.826.592	63,4
Österreich	3.149.812	14,5
Schweiz	4.798.638	22,0
Belgien	10.647	0,1
Gesamt	21.785.689	100,0

Projektausgaben in Äthiopien nach Aufgabenbereichen



Die unter „Bildung“ zusammengefassten Aufwendungen kommen teilweise auch anderen Aufgabengebieten zugute. Denn die Bildungsaktivitäten beschränken sich nicht auf den Bau und die Ausstattung von Schulen und Berufsbildungszentren. Wenn *Menschen für Menschen* etwa Bauern in neuen Anbau- und Tierhaltungsmethoden schult, Dorfbewohner nach dem Bau eines Brunnens über dessen Wartung und den hygienischen Umgang mit Wasser informiert, Frauen Kenntnisse in der Verwendung von Kleinkrediten vermittelt oder die Bevölkerung über HIV/AIDS aufklärt, unterstützen diese Bildungsmaßnahmen die Aktivitäten in den Bereichen Agrarökologie, Infrastruktur, Frauenförderung und Gesundheitsvorsorge.

Bildung

Mehr als die Hälfte der Kinder in Äthiopien besucht keine Schule. Rund 50 Prozent der Männer und über zwei Drittel der Frauen in ländlichen Gebieten können nicht lesen und schreiben. Obwohl sich die Regierung seit Jahren um den Aufbau des Bildungssystems bemüht, fehlt es auch heute noch in weiten Teilen des Landes an Schulen, Berufsbildungsstätten und Weiterbildungsmöglichkeiten. Doch ohne Bildung haben die Menschen – und das Land – keine Chance zur Entwicklung.

Schulen für eine bessere Zukunft. Im Mai 2006 rief Karlheinz Böhm eine groß angelegte Bildungsoffensive ins Leben: Innerhalb von zwei Jahren, so das Ziel, sollten 50 neue Schulen errichtet und viele der vorhandenen Schulen erweitert oder renoviert und neu ausgestattet werden. Im Jahr 2007 wurden 27 Schulen fertiggestellt, 21 befanden sich zum Jahresende im Bau. Es entstanden 15 Grund-, zehn Haupt- und zwei weiterführende Schulen. Daneben erhielten zahlreiche bestehende Schulen zusätzliche Klassenräume oder wurden instand gesetzt und mit neuem Mobiliar versehen. Insgesamt 16.400 Jungen und Mädchen in neun Projektgebieten erhielten so die Möglichkeit zu lernen und damit Chancen für eine bessere Zukunft.

Unterrichtsräume, ein Büro, Sanitäranlagen – das ist die Standardausstattung einer Schule von *Menschen für Menschen*. Oft werden auch bescheidene Unterkünfte für die Lehrer errichtet. Sie bieten qualifizierten Kräften einen Anreiz, in entlegenen Gegenden zu unterrichten.



Unterricht in einer weiterführenden Klasse an der Uka-Schule.

Stein auf Stein. Mit der Aktion „Schule machen als Stifter“ rief *Menschen für Menschen* dazu auf, sich für den Bau einer Schule zu engagieren und als Stifter einen symbolischen Baustein zu erwerben. Schon anlässlich des Starts der Aktion beim Festakt zum 25-jährigen Bestehen von *Menschen für Menschen* im November 2006 kamen die Mittel für den Bau einer Schule zusammen: 2007 konnte die Uka-Schule im Projektgebiet Illubabor eingeweiht werden. In den hellen, freundlichen Klassenräumen der Grundschule begann für 481 Jungen und 343 Mädchen der Unterricht. Anfang 2008 wurde die Schule um 16 Klassenräume erweitert. In den neu eingerichteten weiterführenden Klassen kamen rund 300 Schülerinnen und Schüler hinzu. Heute lernen fast 1.500 Kinder und Jugendliche in der Uka-Schule.

Punk macht Schule. Die Mittel für einen weiteren Schulbau brachten Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland auf. Animiert von der Punkband Killerpilze dachten sie sich Aktionen aus und sammelten Spenden für die Schulkinder von Abdul Kadir (siehe Seite 6).

Ausbildung vom Besten. Hohe Standards erfüllen die beiden neuen Berufsbildungszentren, die *Menschen für Menschen* 2007 an die äthiopischen Schulbehörden übergeben konnte: das Alem Katema Technical Vocational Education and Training Center (TVETC) in Merhabete im Landesinneren und das Humera Vocational Education Training Center in der Provinz Tigray, nahe der Grenze zu Eritrea. Jeweils rund 240 junge Leute haben dort inzwischen ihre Ausbildung begonnen. Ähnlich wie das Agro-Technical Training-College (ATTC) von *Menschen für Menschen* in Harar genießen auch die beiden neuen Ausbildungszentren einen hervorragenden Ruf. Wer in einem dieser Zentren eine Lehrstelle ergattert, hat die spätere Anstellung schon so gut wie in der Tasche.

Für Bildung eingesetzte Mittel der deutschen Stiftung:
8.181.126 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 27 Grund-, Haupt- und weiterführende Schulen für insgesamt 16.400 Schülerinnen und Schüler wurden fertiggestellt
- 2 technische Berufsschulen für rund 500 Auszubildende wurden an die Behörden übergeben

Landwirtschaft und Agrarökologie

In Äthiopien leben 85 Prozent der Menschen von der Landwirtschaft. Die traditionellen Viehzucht- und Anbaumethoden bringen nur schmale Erträge und gefährden zunehmend lebenswichtige Ressourcen. Weil die Bauern Feuer- und Bauholz oder neue Felder brauchen, ist in den letzten 50 Jahren ein Großteil der Wälder Äthiopiens verschwunden. In der Folge veröden die Böden, die Erosion greift um sich, die nutzbare Fläche nimmt weiter ab – ein Teufelskreis.

Menschen für Menschen unterstützt die Bauern, um drei Ziele zu erreichen: Die Böden sollen erhalten, die Ernteerträge erhöht und die Produktivität des Viehbestandes verbessert werden. Zum Schutz vor Erosion wurden im Jahr 2007 insgesamt über 2.400 Kilometer Terrassen angelegt und gewartet. Die Organisation verteilte allein über 6,6 Millionen Baumsetzlinge und gab verbessertes Saatgut und Nutztiere aus. In Schulungen lernten über 12.300 Bauern nachhaltige Viehzucht-, Bewässerungs- und Anbaumethoden kennen.

Apfelbäume für das Hochland. Mango, Papaya, Banane und Ananas bekommen Konkurrenz: Auf den Märkten in der Hauptstadt Addis Abeba findet man neben den traditionellen Früchten des Landes zunehmend auch einen Exoten: den Apfel. Bisher kommt er aus Chile oder Südafrika und ist für äthiopische Normalverdiener kaum bezahlbar. Doch Äpfel gedeihen auch in Äthiopien. Im Hochland finden sie in Lagen ab 2.000 bis 2.500 Metern Höhe sogar ausgezeichnete Bedingungen.

In Merhabete, Midda und Asagirt fördert *Menschen für Menschen* deshalb den Anbau von Äpfeln. Die Hilfsorganisation folgt hier dem Modell der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). *Menschen für Menschen* hat in den drei Projektgebieten bisher über 3.000 Setzlinge verteilt. Im Jahr 2007 beteiligten sich insgesamt 236 Bauern am Apfelanbau. Das Interesse ist groß, denn die Äpfel verbessern die Ernährung wie auch das Einkommen der Menschen.

Wer die „exotische“ Frucht anbauen will, muss allerdings mehrere Voraussetzungen erfüllen. So ist eine geeignete Lage und Bodenqualität Bedingung. Außerdem müssen Wasser sowie Kuhmist als natürlicher Dünger verfügbar sein. Gefordert ist zudem die Mitarbeit im lokalen Entwicklungsprojekt von *Menschen für Menschen*. Stimmen die Voraussetzungen, erhalten die Bauern Setzlinge und werden in Methoden des Apfelanbaus geschult.

Bisher sind die Erntemengen in den drei Projektgebieten noch zu gering für eine breitere Vermarktung; die Früchte dienen hauptsäch-



In einer Baumschule werden Setzlinge herangezogen: Bäume und Gräser gegen die Erosion, Obstbäume und Kaffeepflanzen für Ernährung und Einkommen.

lich dem Eigenkonsum und werden auf den lokalen Märkten verkauft. Doch sobald die Bäume größer sind und ausreichend Ertrag erbringen, können die begehrten Früchte über Aufkäufer in die Hauptstadt geliefert werden, wo hohe Preise zu erzielen sind. Dann können die Apfelbauern mit 20 bis 30 Prozent mehr Einkommen rechnen.

Für Agrarökologie eingesetzte Mittel der deutschen Stiftung:
944.504 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- **12.300 Bauern** in verbesserten Methoden der Bodenerhaltung sowie des Ackerbaus, des Gemüseanbaus und der Viehzucht geschult
- **Über 6,6 Millionen Baumsetzlinge**
- **Über 2.400 Kilometer Terrassen** zur Bewirtschaftung und Erosionseindämmung gebaut
- **Rund 20.000 energiesparende Lehmöfen** an Bäuerinnen ausgegeben



Wasser für Alge: Auf einem Hügel über der Stadt wird das Filterbecken gebaut.

Wasserversorgung

Äthiopien ist eines der trockensten Länder der Erde. In den ländlichen Gebieten herrscht chronischer Wassermangel. Quellen und Brunnen sind rar, das Wasser ist meist schmutzig und voller Krankheitserreger. Die Frauen und Mädchen, deren Aufgabe das Wasserholen ist, müssen bis zur nächsten Wasserstelle oft viele Stunden gehen.

Menschen für Menschen baut deshalb gemeinsam mit der Landbevölkerung Brunnen, Quelfassungen und Auffangbecken für Regenwasser. Jeder Brunnen, jede Wasserstelle wird so konstruiert, dass alle Bedürfnisse befriedigt werden und jeder Tropfen genutzt wird: Trinkwasser für die Menschen, Wasser für das Vieh, Wasser zum Waschen und für die Bewässerung der Felder. Ist der Bau fertig, erfahren die Bauern in Schulungen, wie sie das Wasser sauber halten, die Anlage pflegen und bewachen können. Außerdem lernen sie Bewässerungstechniken kennen, die helfen, Wasser zu sparen.

Eine Stadt stillt ihren Durst. Alge ist eine Stadt wie viele in Äthiopien. Doch das Leben ist hier noch schwieriger als anderswo. Denn Alge ist ein Ort fast ohne Wasser. Bisher gab es für die 9.000 Einwohner der Kleinstadt im Projektgebiet Illubabor nur zwei Handpumpen-Brunnen. Wer nicht mehrere Stunden dort anstehen wollte, dem blieb nur der Weg zum weit entfernten Fluss.

Für Wasserversorgung eingesetzte Mittel der deutschen Stiftung: **1.058.945 Euro**

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- **119 Brunnen und Quelfassungen** fertiggestellt
- **374 Personen** in Trinkwasserfragen sowie in Wartung und Betrieb von Wasserstellen geschult
- **Wasserversorgung** für die Stadt Alge aufgebaut

Doch jetzt hat sich die Lage verbessert. *Menschen für Menschen* hat für die durstige Kleinstadt eine groß angelegte Wasserinfrastruktur geschaffen. Das deutsche Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) übernahm drei Viertel der Kosten. Und wie bei allen Vorhaben von *Menschen für Menschen* hat auch in Alge die Bevölkerung mitgeholfen.

Am Fluss wurden ein Wehr und ein Sammelbrunnen gebaut. Von dort wird das Wasser über 130 Höhenmeter und eine fünf Kilometer lange Leitung auf einen Hügel über der Stadt gepumpt. In einem großen, mit Kies und Sand gefüllten Becken wird es in mehreren Stufen filtriert. Vom Hügel fließt das gereinigte Wasser durch eine Leitung nach Alge, wo es an 15 öffentlichen Stellen sowie in bisher 100 Privathaushalten entnommen werden kann. Die Schulen und die Gesundheitsstation der Stadt haben einen eigenen Anschluss bekommen.

Das Wasser wird nicht umsonst abgegeben, sondern kostet umgerechnet 40 Eurocent pro Kubikmeter. Mit diesem Geld kann das lokale Wasserkomitee, dem städtische Fachleute und von der Bevölkerung gewählte Mitglieder angehören, die Leitungen, die Pumpen und die Entnahmestellen betreiben und instand halten. Heute haben die Leute von Alge mindestens 40 Liter Wasser pro Tag zur Verfügung und können ihre Energie auf andere Dinge verwenden als darauf, das Existenzialste überhaupt zu beschaffen: sauberes Wasser.



Gesundheit

Mehr als die Hälfte der äthiopischen Bevölkerung hat keinen Zugang zu medizinischer Versorgung. Das gilt vor allem für die Menschen auf dem Land. Sie müssen bis zum nächsten Arzt oder Krankenhaus oft viele Tagesmärsche zurücklegen. *Menschen für Menschen* hilft deshalb, die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung zu verbessern. Im Jahr 2007 hat Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe sieben weitere Gesundheitsstationen sowie ein Gesundheitszentrum erbaut und mit Geräten und Medikamenten ausgestattet.

Anlaufstellen für Tausende. Die Gesundheitsstationen dienen als regionale Anlaufstellen und bieten erste medizinische Hilfe. Außerdem beraten sie die Menschen, wie sie selbst besser für ihre Gesundheit sorgen können. Junge Mütter erhalten in Kursen Kenntnisse über die Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern. Ärzte gibt es in den Gesundheitsstationen nicht. Dort arbeiten Krankenpfleger, die jedoch mehr Kompetenzen haben als ihre Kollegen in Europa. Sie impfen, leisten Geburtshilfe, nähen Wunden und versorgen die Menschen mit Medikamenten. Patienten, die sie nicht behandeln können, überweisen sie an das nächste Gesundheitszentrum. Dort gibt es Labors und die Möglichkeit, Patienten stationär zu behandeln. Wer auch hier keine Hilfe findet, wird in ein Krankenhaus in einer größeren Stadt gebracht.

Neue Stationen für das Hospital von Jimma. Dass Babys und Mütter bei der Geburt sterben, gehört in Äthiopien zum Alltag. Von 100.000 Geburten führen etwa 1.000 zum Tod der Mutter. Es würden viel weniger Frauen sterben, wenn sie im Notfall geeignete medizinische Hilfe erreichen könnten. Die Frauen in der Region um Jimma in Südäthiopien haben künftig diese Chance. Denn 2007 eröffnete *Menschen für Menschen* am Universitätshospital Jimma eine neue Entbindungsstation mit Untersuchungsräumen, Labors, einem Kreißsaal und zwei Operationsräumen. Die Station ist mit modernen medizinischen Geräten ausgerüstet und verfügt über Betten für 38 Patientinnen.

Auch Neugeborene und Kinder können in Jimma künftig optimal versorgt werden. Für sie hat *Menschen für Menschen* eine neue pädiatrische Station mit 52 Betten errichtet. Die Zimmer der alten Pädiatriestation werden weiter mitgenutzt, sodass 117 Kinder stationär aufgenommen werden können. Für kleine Patienten mit ansteckenden Krankheiten stehen Isolierräume zur Verfügung. Moderne technische Geräte erleichtern Diagnose und Therapie.

Die Patientinnen und Patienten der psychiatrischen Abteilung des Universitätshospitals waren bisher in einem heruntergekommenen Gebäudetrakt untergebracht. In der neu erbauten Psychiatriestation stehen nun 20 Betten in hellen, freundlichen Räumen für sie bereit. Außerdem gibt es drei Untersuchungsräume und einen kleinen Besprechungsraum. Das Betreuungsangebot für stationäre wie ambulante Patienten soll künftig weiter ausgebaut werden. Außerhalb der Hauptstadt Addis Abeba ist die Psychiatriestation von Jimma damit einzigartig. *Menschen für Menschen* unterstützt das Hospital schon seit 2003. Für 2,7 Millionen Menschen im Einzugsgebiet des Krankenhauses hat sich dadurch die medizinische Versorgung spürbar verbessert.



Frühchen in der Neugeborenenstation des Hospitals Jimma.

Für Gesundheit eingesetzte Mittel der deutschen Stiftung:
2.019.878 Euro

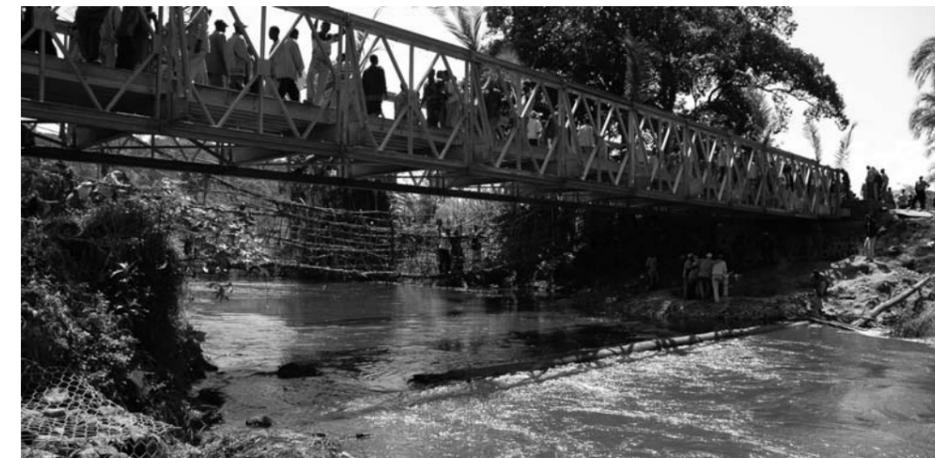
DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- **7 Gesundheitsstationen** wurden gebaut und ausgestattet
- **1 Gesundheitszentrum** mit Operationsraum, Wohn- und Verwaltungsbereich wurde fertiggestellt
- **3 neue Stationen** wurden am Universitätshospital von Jimma eingeweiht
- **Über 4.300 Augenranke** wurden operiert
- **Rund 140.000 Menschen** nahmen an Aufklärungsveranstaltungen und Workshops zu HIV/AIDS teil, mehr als 40.000 ließen sich testen
- **Etwa 12.000 Menschen** wurden in Großveranstaltungen und Schulungen über Themen der Familienplanung und Sexualkunde aufgeklärt

Infrastruktur

Deutschland besitzt ein Straßennetz von über 231.000 Kilometern. Äthiopien ist dreimal so groß. Aber nur 26.000 Kilometer Überlandstraßen durchziehen das Land, und lediglich 3.600 Kilometer davon sind befestigt. Doch ohne gute Verkehrswege haben die ländlichen Regionen kaum Entwicklungschancen. Viele Ortschaften sind nur über Schotterpisten oder Pfade zu erreichen. In der Regenzeit werden die Wege unpassierbar. Dann sind die Menschen oft wochenlang von den Märkten und medizinischen Einrichtungen abgeschnitten. *Menschen für Menschen* baut deshalb Straßen, Wege und Brücken und setzt vorhandene Straßen instand.

Sicher über den Fluss. Lange Jahre waren die 30.000 Einwohner der Region Nono Selle im Südwesten Äthiopiens von der Umwelt abgeschnitten. Nur eine schwankende Hängebrücke aus Lianengeflecht führte über den Fluss Ganschi. Diese mussten sie überqueren, um in das Städtchen Birbira zu gelangen, wo es eine Schule, eine Klinik und einen Markt gibt. Jedes Jahr starben Menschen beim Überqueren, wenn der Fluss in der Regenzeit gefährlich anschwellt. Im Jahr 2007 errichtete *Menschen für Menschen* aus leicht transportierbaren Einzelteilen eine neue, stählerne Brücke. Jetzt bringen die Bewohner von Nono Selle ihre Produkte gefahrlos zum Markt, die Kinder gehen zur Schule und Kranke können medizinisch versorgt werden.



Verbindung zur Welt: Die von *Menschen für Menschen* erbaute Brücke über den Ganschi-Fluss in Nono Selle.

Für Infrastruktur eingesetzte Mittel der deutschen Stiftung:
694.103 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- **16.300 Gabionen** für 32 Kilometer Uferbefestigung installiert
- **36 Kilometer Straßen** gebaut
- **2 Brücken** fertiggestellt

Energie zum Lernen. In Rema gibt es keinen Strom aus der Steckdose. Wie 80 Prozent der Bevölkerung Äthiopiens ist auch das Dorf im Projektgebiet Midda nicht ans Stromnetz angeschlossen. Trotzdem können die Bewohner von Rema auch nach Sonnenuntergang tätig sein: Solarzellen auf den Grasdächern der Rundhütten versorgen 1.100 Familien mit Strom für Energiesparlampen. Die Stiftung Solarnergie hat das Projekt finanziert. Sie stellte Material, Know-how und Techniker. *Menschen für Menschen* übernahm die logistische Abwicklung und stand beratend zur Seite. Einige Einwohner wurden angeleitet, die Anlagen instand zu halten. Heute sind die Menschen nicht mehr dem Rauch der Kerosinlampen ausgesetzt. Die Erwachsenen bringen am Abend zu Ende, was am Tag nicht fertig wurde. Die Kinder lernen für die Schule. Das Pilotprojekt läuft so erfolgreich, dass weitere Dörfer mit Solaranlagen ausgerüstet werden sollen.

Steinkörbe gegen Wasserfluten. Im August 2006 gingen über der Stadt Dire Dawa im Osten Äthiopiens heftige Regenfälle nieder. Der Fluss Goro trat über die Ufer. 900 Menschen ertranken, 34.000 verloren ihr Zuhause. Es traf vor allem die Armen, die nahe am Fluss leben. Fast jedes Jahr kommt es in Dire Dawa zu Überflutungen: Die ausgelagerten Böden sind nach den langen Trockenperioden nicht in der Lage, die Wassermassen aufzunehmen. Um in Zukunft Katastrophen zu vermeiden, befestigte *Menschen für Menschen* die Flussufer mithilfe von Gabionen, großen mit Steinen gefüllten Drahtkörben. Zusätzlich sollen Dämme gebaut werden. 10.000 Menschen in Flussnähe werden so vor den Fluten geschützt.



Erfolgreich: Frauen der Kooperative Hebret bei Alem Katema zahlen ihre Kleinkredite zurück.

Frauenförderung

Frauen sind in der äthiopischen Gesellschaft benachteiligt. Ihre Möglichkeiten werden in vielerlei Hinsicht beschnitten. Die überkommenen Strukturen zementieren die Armut und verhindern Entwicklung. Nach Schätzungen internationaler Organisationen sind zudem 70 bis 80 Prozent der Frauen von grausamen Genitalverstümmelungen betroffen. Viele Mädchen werden schon im Alter von 11 oder 12 Jahren verheiratet.

Der Kampf gegen schädliche Traditionen wie Beschneidung und Kinderheirat hat für *Menschen für Menschen* höchste Priorität. Mit Aufklärungskampagnen bringt die Organisation die Tabuthemen ins Gespräch und zeigt, dass Rituale wie die Beschneidung durch keine Religion und keine Vernunft begründbar sind. Weil die Bevölkerung der Arbeit von Almaz und Karlheinz Böhm vertraut, ist es gelungen, Kinderheirat und Beschneidung in den Projektregionen bereits weitgehend abzuschaffen.

Wo die Frauen neue Wege gehen, kommt vieles in Bewegung. Das zeigt der große Erfolg der Kleinkredite, mit denen *Menschen für Menschen* seit Jahren Frauen dabei unterstützt, ein eigenes Gewerbe aufzubauen. 10.175 Frauen nutzten sie bisher als Sprungbrett in eine unabhängige Existenz. In Alphabetisierungskursen sowie hauswirtschaftlichen und handwerklichen Trainings bietet *Menschen für Menschen* Frauen die Möglichkeit, ihre Fertigkeiten zu entwickeln.

Drei Tage für eine Natalla. Zehn Tage braucht eine traditionelle Spinnerin, um das Garn für eine Natalla, das Schultertuch der Äthiopierinnen, zu spinnen: eine zeitaufwendige Arbeit, die weniger ein-

Für Frauenförderung eingesetzte Mittel der deutschen Stiftung:
592.605 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- **1.790 Frauen** erhielten Kleinkredite und begannen eine gewerbliche Tätigkeit
- **Fast 3.000 Frauen** erlernten in Schulungen hauswirtschaftliche oder handwerkliche Techniken
- **Rund 14.500** Frauen und Männer nahmen an Aufklärungsprogrammen und Workshops zu schädlichen Traditionen teil

bringt als ein Tagelöhner verdient. Im Training Center von Alem Katema erlernen Spinnerinnen eine effizientere Technik. 30 Tage lang üben die Frauen das Spinnen mit einfachen hölzernen Maschinen. Sie arbeiten damit drei bis vier Mal so schnell wie mit dem herkömmlichen Verfahren. In 20 weiteren Trainingstagen erfahren die Teilnehmerinnen, wie sie sich in einer Kooperative zusammenschließen und daraus möglichst großen Nutzen ziehen können. Die Schulung ist kostenlos. Die Maschinen können die Frauen übernehmen. Bezahlen müssen sie diese jedoch erst, wenn sie nach dem Training eine Kooperative gegründet haben und erste Einkünfte erzielen. Dann entrichten sie den Kaufpreis an die Kasse der Kooperative, die damit einen Grundstock für Einkäufe und Rücklagen bildet. 100 Frauen haben bisher an den Schulungen teilgenommen. Sie spinnen das Garn für eine Natalla heute in nur drei Tagen. So verdienen sie besser und können mehr zum Familieneinkommen beitragen.

Soziales

In Äthiopien gibt es keine Sozialhilfe. Alte, kranke und behinderte Menschen werden meist von Verwandten aufgenommen und betreut. Doch häufig ist die Armut so groß, dass die Familien dazu kaum in der Lage sind. In allen Projektgebieten unterstützt *Menschen für Menschen* deshalb besonders bedürftige Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus einem Sozialfonds. Neben Menschen mit Behinderung und Alten ohne Angehörige, die ohne den Fonds buchstäblich verhungern würden, werden vor allem Waisenkinder, Schüler und Studenten bedacht.

Die Hilfe besteht aus Sachleistungen: Getreide, Kleidung, Seife, Decken. Geld wird nur in Ausnahmen gezahlt, zum Beispiel für

Studenten, die Bustickets brauchen, um ihre Universität zu erreichen. Der Einzelne bekommt in der Regel alle drei Monate 50 Kilogramm Hirse und 50 Kilogramm Teff, das traditionelle äthiopische Getreide. Schüler erhalten zusätzlich Schulhefte und Stifte. In besonderen Fällen übernimmt *Menschen für Menschen* auch Kosten für Medikamente und medizinische Behandlungen. Die Lebensmittel und Waren kosten im Schnitt nicht mehr als 14 Euro im Monat. Aber bereits diese bescheidene Hilfe sorgt dafür, dass die Betroffenen aus einem Leben in Verzweiflung befreit werden.

Für Soziales eingesetzte Mittel der deutschen Stiftung:
335.431 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- **135 Menschen** erhielten Hilfe in sozialen Notlagen
- **130 Kinder** im Abebech-Gobena-Waisenhaus wurden unterstützt
- **557 Kinder**, die Vater oder Mutter durch HIV/AIDS verloren haben, wurden mit Nahrungsmitteln, Kleidung und Schulmaterialien unterstützt

Stiftungsbüro Deutschland

Das Stiftungsbüro von *Menschen für Menschen* Deutschland hat im Jahr 2007 wieder mit einer Vielzahl von Projekten Unterstützer geworben und Spenden gesammelt. Einige Beispiele:

Schule machen als Stifter. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand 2007 die Finanzierung der geplanten 50 Schulbauten in Äthiopien. Im Rahmen der Ende 2006 begonnenen Aktion „Schule machen als Stifter“ lud *Menschen für Menschen* Spender dazu ein, symbolische Bausteine im Wert von je 500 Euro zu erwerben. Für Spenden ab 250 Euro bedankte sich die Äthiopienhilfe mit einem Stifterbrief. Wer einen oder mehrere Bausteine spendete, erhielt zum Dank einen Stifterstein mit Plakette. Die Resonanz war enorm. Rund 720 private und 140 institutionelle Spender beteiligten sich und spendeten insgesamt 420.000 Euro – genug für den Bau von 2 Schulen. Über 800 Kinder in 2 Projektgebieten lernen jetzt in neuen, freundlichen Räumen.

Friedenspreis für Karlheinz Böhm. Für sein Lebenswerk wurde Karlheinz Böhm am 23. November 2007 mit dem Balzan-Preis für

„Humanität, Frieden und Brüderlichkeit unter den Völkern“ ausgezeichnet. Böhm sei es gelungen, einen großen Kreis von Menschen zu motivieren und so die Grundlage für ein humanitäres Förderwerk zu schaffen, hieß es in der Laudatio. Der Balzan-Friedenspreis wird alle drei bis vier Jahre vergeben. Mit einem Preisgeld von umgerechnet 1,2 Millionen Euro ist er der höchstdotierte Friedenspreis überhaupt. Zu den bisherigen Preisträgern zählen Mutter Teresa, das UN-Flüchtlingshochkommissariat und das internationale Rote Kreuz. Die italienisch-schweizerische Balzan-Stiftung – eine Einrichtung nach dem Modell des Nobelpreises – fördert Wissenschaft und Kultur sowie verdienstvolle Initiativen für Frieden und Völkerverständigung.

Für Äthiopien durch Deutschland. Um den vielen Spendern in Deutschland zu zeigen, was in Äthiopien dank ihrer Hilfe erreicht werden konnte, ging *Menschen für Menschen* im August und September 2007 auf Deutschlandtour. Drei Wochen lang waren die Trucks der Stiftung unterwegs. Zu sehen war unter anderem eine Ausstellung des Fotografen Peter Rigaud mit Bildern aus den äthiopischen Projektgebieten. An interaktiven Infoständen erfuhren die Besucher Wissenswertes zu Themen wie Wasserversorgung, Bildung und der Situation der Frauen in Äthiopien. Musikalisch begleitet wurde die Tour durch Auftritte von Pe Werner, Wally Warning, Isabelle Ngnoubamdjum alias Siyou, dem Hip-Hop-Duo Fiva und Radrum sowie dem Liedermacher Frank Bode.

In elf Städten von Hamburg bis Friedrichshafen informierten sich Tausende Besucher über die Arbeit der Äthiopienhilfe. Viele beteiligten sich an der begleitenden Luftballonaktion, die von der Mercedes-Benz Bank gefördert wurde. Mit großem Erfolg: Es kamen über 157.000 Euro zusammen. Das Geld fließt in den Bau eines Gymnasiums für 2.400 Schülerinnen und Schüler in Degem in Zentraläthiopien.



Großer Spaß für die Kleinen: die Luftballonaktion bei der Deutschlandtour 2007.

Klug geplant, wirtschaftlich umgesetzt: Wie Menschen für Menschen Schulen baut

Über 7,1 Millionen Euro investierte *Menschen für Menschen* 2007 in den Bau von Schulen. Planung und Bauarbeiten laufen nach strengen Regeln ab. Denn das Geld muss sparsam eingesetzt werden, die Gebäude müssen zügig entstehen, die Qualität muss solide sein. Die Schulbauten 2007: ein Protokoll von Effizienz und Transparenz.

August 2006 Mitarbeiter von *Menschen für Menschen* in den Projektgebieten erhalten Anfragen aus der Bevölkerung und von Schulbehörden. Daraufhin schicken sie Anträge in die Zentrale in Addis Abeba, in welchen Dörfern und Städten dringend Schulen gebaut werden sollten. Ein Vertrag mit der jeweiligen Schulbehörde sichert bereits den reibungslosen Betrieb der Schule nach deren Übergabe zu.

September 2006 In Addis Abeba berät das Führungsteam um Landesrepräsentant Berhanu Negussie und Projektkoordinator Dr. Martin Grunder die Anträge. Die beiden haben in den letzten Wochen alle infrage kommenden Gemeinden besucht und sich selbst ein Bild gemacht. Der Stiftungsrat hat für 2007 ein Budget für 40 Schulen verabschiedet, aber es gibt 50 Vorschläge. Welche sind unverzichtbar, weil weit und breit keine andere Schule existiert? Welche bestehenden Schulen müssen erweitert und mit neuen Bauten versehen werden, weil sie aus allen Nähten platzen und kein ordentlicher Betrieb möglich ist? Welche Projekte lassen sich um ein Jahr zurückstellen?

Oktober 2006 Die Entscheidungen des Führungsteams gehen in die Projektgebiete zurück. Die Projektteams haben Gelegenheit, Einspruch zu erheben. Die Projektmitarbeiter in Mida weisen darauf hin, wie wichtig die Erweiterung eines Gymnasiums sei. Das Führungsteam billigt Mida nach erneuter Prüfung das Projekt doch zu.

Parallel dazu bereitet das freie Berater- und Gutachterbüro von Adunja Degefa die Ausschreibungen vor. Degefa arbeitet mit zehn Mitarbeitern hauptsächlich an Projekten für *Menschen für Menschen*.

Um möglichst effizient bauen zu können, bestehen die Schulen von *Menschen für Menschen* aus mehreren Standardgebäuden mit jeweils vier Klassenräumen. Auch die Lehrerwohnungen und die sanitären Anlagen sind standardisiert. Degefes Team arbeitet für jedes Bauprojekt Pläne aus und verschickt sie an Baufirmen. Firmen, die im vergangenen Jahr nicht gut genug gearbeitet haben, werden nicht mehr angeschrieben.

November 2006 Die Baufirmen reichen ihre Angebote in zweifacher Ausführung in versiegelten Umschlägen ein. Ende November werden die Angebote zu einem zentralen Termin und im Beisein von Vertretern der Baufirmen im Hauptbüro von *Menschen für Menschen* geöffnet und vorgelesen. Der zweite Umschlag bleibt jeweils versiegelt – er kann bei etwaigen Rechtsstreitigkeiten vor Gericht geöffnet werden. So schützt sich *Menschen für Menschen* davor, dass einzelne Baufirmen versuchen, später höhere Summen abzurechnen.

Dezember 2006 Das Führungsteam berät über die Auftragsvergabe. Die Ingenieure von Degefa und Baufachleute von *Menschen für Menschen* in den Projektgebieten haben unabhängig voneinander die Kosten für alle Bauabschnitte kalkuliert. Nicht immer bekommt der Bieter mit dem billigsten Angebot den Zuschlag. Weicht ein Anbieter, mit dem *Menschen für Menschen* noch nicht zusammengearbeitet hat, im Preis stark nach unten ab, ist die Qualität seiner Bauausführung zweifelhaft, und er erhält den Auftrag nicht.

Die Beratungsleistung des Ingenieurbüros sorgt für Transparenz und garantiert, dass die Gelder effizient eingesetzt werden: Das Büro begleitet die Bauten, überwacht die Arbeit der Baufirmen; die Leistungen des Ingenieurbüros werden wiederum vom Führungsteam der Hilfsorganisation kontrolliert.



Projektkoordinator Dr. Martin Grunder auf der Baustelle für die Schule in Zoma.

Januar 2007 Die Arbeit auf den Baustellen beginnt. Je nach Größe der Schule haben die Firmen zwischen 270 und 320 Tagen Zeit bis zur Fertigstellung. Die lokale Bevölkerung hilft ehrenamtlich beim Bau von Zufahrtswegen und dem Ausheben der Baugruben. Für weitere Hilfsarbeiten heuern die Unternehmen Tagelöhner an. *Menschen für Menschen* schreibt ihnen vor, einen Tagelohn von mindestens einem Euro zu bezahlen – 50 bis 100 Prozent mehr, als Tagelöhner gewöhnlich bekommen.

Das freie Ingenieurbüro und Projektmitarbeiter von *Menschen für Menschen* kontrollieren unabhängig voneinander die Qualität der Bauarbeiten und den Zeitplan. Oft liegen die Baustellen so abseits, dass die Hohlblocksteine auf der Baustelle hergestellt werden müssen. Dann bringen Mitarbeiter von *Menschen für Menschen* Muster der Steine in eine Prüfzelle in der Hauptstadt. Gehen die Arbeiten zu langsam voran, drängt das Ingenieurbüro auf mehr Einsatz. Die Zeit ist knapp. Die Böden sind meist tonhaltig, sie quellen stark, wenn es regnet. Deshalb müssen die Fundamente gelegt und der Boden verdichtet sein, bevor die Regenzeit einsetzt.

Juni bis September 2007 Die Arbeiten auf den meisten Baustellen sind durch die Regenzeit verlangsamt. Auf manchen ruht die Arbeit, da die Zufahrtswege schlammig und unpassierbar sind. Die Baufirmen unterrichten das Ingenieurbüro von der Wetterlage. 270 Kalendertage Bauzeit bedeutet: Es werden nur die Tage eingerechnet, an denen das Wetter Arbeit zulässt.

Im Juli und August besuchen ein Architekt und ein Statiker aus Deutschland die Baustellen. Die Fachleute prüfen die Qualität der Bauten und schulen die Mitarbeiter vor Ort in Fragen der Bauabnahme.



Beim Bau der Schule in Wetete.

November bis Dezember 2007 Die meisten Bauten werden fertig. Die Baufirmen haben ein großes Interesse, die Arbeiten pünktlich abzuschließen, um sich für die Ausschreibungen im kommenden Jahr zu empfehlen.

Menschen für Menschen liefert die Bänke und Pulte. Eine Tafel braucht es nicht: An der Frontseite der Klassenzimmer wird ein Rechteck in Tafelgröße mit widerstandsfähiger grüner Farbe gestrichen – wartungsfreie, unzerstörbare Schreibfläche für den Lehrer.

Statt großer Glasscheiben, deren Transport teuer und mancherorts kaum möglich wäre, werden Lamellenfenster eingesetzt. Die handbreiten Glaslamellen sind leicht zu ersetzen, wenn sie kaputtgehen.

Auf manchen Baustellen kommt es zu Verzögerungen, vor allem wegen der Zementknappheit im Land und daraus resultierender hoher Preise. Die Unternehmen bekommen eine letzte Fristverlängerung.

Von allen Baufirmen werden fünf Prozent des Honorars ein Jahr lang einbehalten. So kann *Menschen für Menschen* sicherstellen, dass die Unternehmen in einem etwaigen Garantiefall Unzulänglichkeiten nachbessern.

Januar 2008 Almaz und Karlheinz Böhm weihen die letzten zwei von insgesamt 27 im Jahr 2007 erbauten Schulen ein und übergeben sie den örtlichen Behörden. Die Schulverwaltung schickt Lehrer an die neuen Schulen. Wenige Wochen nach Fertigstellung der Bauten fängt der Unterricht an. Für insgesamt 16.400 Jungen und Mädchen hat so eine neue, bessere Zeit begonnen.



Oben: Lamellenfenster der Klassenräume an der Uka-Grundschule. Rechts: Almaz

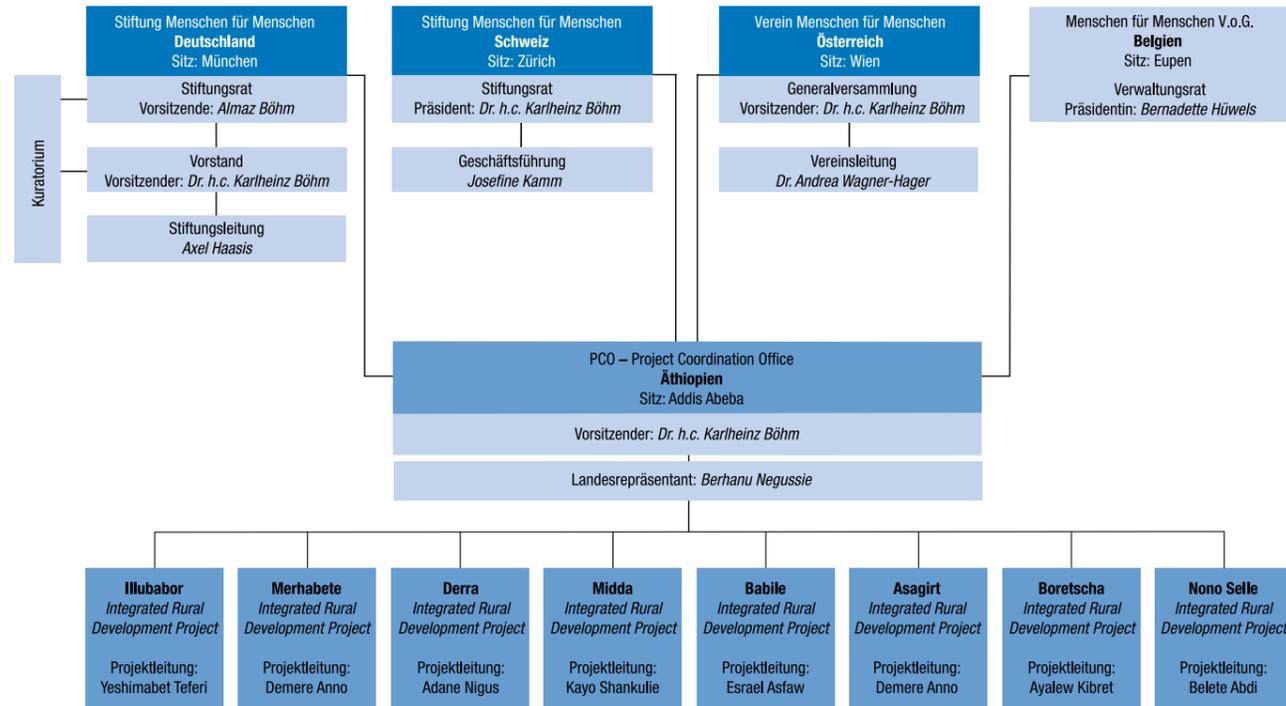


und Karlheinz Böhm eröffnen die Yemero-Grundschule.

Wie Menschen für Menschen arbeitet

Strukturen, Kontrolle, Kooperationen

Stiftung Menschen für Menschen



Organisationsstrukturen

Die zentralen Organe der Stiftung Menschen für Menschen Deutschland sind der Stiftungsvorstand, der Stiftungsrat und das Kuratorium. Die Tätigkeit in diesen Organen ist grundsätzlich ehrenamtlich.

Der Stiftungsvorstand besteht aus fünf Mitgliedern, die vom Stifter bestimmt wurden. Neue Mitglieder werden vom Vorstand gewählt (Kooptation). Ihre Bestellung bedarf der Zustimmung des Stiftungsrates.

Vorstandsmitglieder 2007: Dr. h.c. Karlheinz Böhm (Vorsitzender), Dr. Peter Hanser-Strecker (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Reinhard Hinne, Dr. Martin Hintermayer, Prof. Dr. Matthias Richter-Turtur

Der Stiftungsrat setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen, die vom Stifter ernannt wurden. Neue Ratsmitglieder werden durch Zuwahl (Kooptation) bestimmt. Über die Ernennung des Vorsitzenden und dessen Vertreter entscheiden die Ratsmitglieder.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007: Almaz Böhm (Vorsitzende), Joachim Gröger (stellvertretender Vorsitzender), Heide Dorfmueller, Dietmar Krieger, Hermann Orgeldinger, Vera Reuter, Prof. Dr. Leonhard Schweiberer

Das Kuratorium berät den Stiftungsvorstand und den Stiftungsrat in Grundsatzfragen der Umsetzung der Stiftungszwecke. Es stellt zudem Kontakte her und bemüht sich um Spenden und Zustiftungen. Dem Kuratorium gehören zurzeit sechs Mitglieder an, die jeweils für fünf Jahre berufen wurden. Eine erneute Berufung ist zulässig.

Mitglieder des Kuratoriums 2007: Prof. Geza Csomos, Erich Jeske, Isolde Reiher, Prof. Dr. Matthias Siebeck, Christian Ude – Oberbürgermeister der Stadt München, Helga Weygandt

Interne Kontrolle

Menschen für Menschen führt alle Projekte mit eigenen Mitarbeitern durch. Dies ermöglicht detaillierte und wirkungsvolle Kontrollmechanismen. Alle Ausgaben werden durch mehrere Instanzen geprüft und genehmigt, bevor sie umgesetzt werden. Jede Ausgabe wird einzeln protokolliert. Interne wie auch externe Wirtschaftsprüfer kontrollieren die Ausgaben sowie die dazugehörigen Belege und prüfen sie auf Effizienz. Neben den Projektleitern sind der Projektkoordinator, der Landesrepräsentant sowie Almaz und Karlheinz Böhm ständig in den äthiopischen Projektgebieten unterwegs, um die Verwendung der Mittel zu überprüfen. Die Abteilungsleiter berichten den Projektleitern. Die Projektleiter berichten in Quartalsberichten dem Landesrepräsentanten sowie den äthiopischen Behörden.

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Um effizient und wirkungsvoll arbeiten zu können, bewahrt sich *Menschen für Menschen* seit der Gründung ein hohes Maß an Eigenständigkeit. Die Stiftung kooperiert nur dort mit anderen Organisationen, wo sich aus der Zusammenarbeit ein klarer Mehrnutzen für die Bevölkerung der Projektregionen ergibt. Die Kooperationen beziehen sich hauptsächlich auf den Austausch von Know-how sowie die finanzielle Förderung. So ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) ein wichtiger Partner der Stiftung. Es finanziert Projekte mit und begleitet sie auch inhaltlich. Weiter arbeitet *Menschen für Menschen* mit der Stiftung Solarenergie zusammen. Diese rüstet von *Menschen für Menschen* erbaute Schulen und Gesundheitsstationen mit Fotovoltaiksystemen aus. Beim Ausstatten ländlicher Haushalte mit Fotovoltaiksystemen wird die Stiftung wiederum logistisch und personell von *Menschen für Menschen* unterstützt.

In der Öffentlichkeitsarbeit geht *Menschen für Menschen* Kooperationen mit Medienpartnern und Unternehmen ein. Ein wichtiges Anliegen der Stiftung ist die Bewusstseinsbildung junger Menschen. Hier setzt die Organisation auf kompetente Partner wie den Verein „Schulen ans Netz e.V.“. Dieser unterstützt das Jugendportal www.ichwillgerechtigkeit.de.

Unabhängige Kontrolle

Menschen für Menschen lässt seine Rechnungslegung alljährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer kontrollieren. Für die Jahresrechnung 2007 erhielt die Stiftung einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Darüber hinaus unterzieht sich *Menschen für Menschen* jedes Jahr der Prüfung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI). Auch 2007 hat die Stiftung wieder das Spendensiegel des DZI erhalten, das ihr seit der Einführung 1992 durchgehend zuerkannt wurde. Es bestätigt unter anderem, dass *Menschen für Menschen* die Verwaltungskosten niedrig hält und Spenden zweckgerichtet und sparsam einsetzt.



Stiftung Menschen für Menschen Deutschland

Jahresabschluss 2007

Nach dem Rekordjahr 2006 lagen die Einnahmen der Stiftung Menschen für Menschen Deutschland 2007 wieder auf einem durchschnittlichen Niveau: Im Vergleich zum Vorjahr sanken sie um vier Millionen Euro. Die Bilanzsumme blieb mit 36,4 Millionen Euro annähernd gleich. Die eingesetzten Mittel kamen mehr als drei Millionen Menschen in den äthiopischen Projektgebieten zugute. *Menschen für Menschen* konnte 2007 zahlreiche Spender für ein längerfristiges Engagement – zum Beispiel in Form von Fördermitgliedschaften – gewinnen. Mit ihrer Hilfe wird die Organisation in den kommenden acht Jahren das Bildungsprogramm ABC – 2015 verwirklichen.

Grundlagen der Bilanzierung.

Der Jahresabschluss entspricht den Bestimmungen von Artikel 25 des bayrischen Stiftungsgesetzes (BayStG). Als Anlagevermögen bilanziert die Stiftung nur Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, ihrem Geschäftsbetrieb dauernd zu dienen. Das aktivierte Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten erfasst. Ist ihr Wert am Bilanztag niedriger, so wird dieser angesetzt. Die Kassen- und Bankbestände in äthiopischer Währung wurden nach der Stichtagsmethode zum Geldkurs am Bilanztag umgerechnet.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Menschen für Menschen dankt allen Freunden, Förderern und Partnern, die die Arbeit der Stiftung 2007 unterstützt haben. Ein besonderes Dankeschön gilt unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie allen, die uns ihre Dienstleistung und Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Nur dank ihres Engagements sind wir in der Lage, 90 Prozent unserer Einnahmen direkt den Menschen in Äthiopien zugutekommen zu lassen.

Bilanz zum 31.12.2007

AKTIVA			PASSIVA		
	€	Vorjahr €		€	Vorjahr €
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Software	34.047,00	26.489,00	I. Stiftungskapital davon Zustiftungen: 17.369,11 €	1.017.369,11	1.000.000,00
II. Sachanlagen Betriebs- und Geschäftsausstattung	63.682,00	60.844,00	II. Ergebnisrücklagen 1. Kapitalerhaltungsrücklage	80.000,00	60.000,00
III. Finanzanlagen GmbH-Anteile	0,00	8.691,96	2. Sonstige Ergebnisrücklage	35.164.191,04	35.727.906,97
B. UMLAUFVERMÖGEN			B. RÜCKSTELLUNGEN		
I. Vorräte Waren	0,00	0,00	Sonstige Rückstellungen	25.550,00	29.900,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände Sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 21.493,59 €	458.297,37	144.539,90	C. VERBINDLICHKEITEN		
III. Wertpapiere davon Grundstockvermögen: 1.017.369,11 €	19.639.020,93	23.481.691,02	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23.355,11	71.591,49
IV. Kassenbestand, Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	16.158.854,25	13.370.724,15	2. Sonstige Verbindlichkeiten	43.436,29	203.581,57
	<u>36.353.901,55</u>	<u>37.092.980,03</u>		<u>36.353.901,55</u>	<u>37.092.980,03</u>

Erläuterungen zur Bilanz

Immaterielle Vermögensgegenstände. Um ihre Aufgaben effizient umzusetzen, hält die Stiftung eine zeitgemäße Hard- und Software-ausstattung bereit. Die Technik wird laufend aktualisiert.

Finanzanlagen. Am 7. Februar 2007 verkaufte die Stiftung ihre Anteile an der Vertriebs-GmbH, über die sie Merchandising-Produkte vermarktete, zum Nennwert. Die Gewinnrücklage wurde vor dem Verkauf ausgeschüttet. Die Stiftung erhielt als Kapitalertrag 7 T€.

Sonstige Vermögensgegenstände. Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten hauptsächlich Kostenerstattungen der Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz und des Vereins *Menschen für Menschen* Österreich in Höhe von insgesamt 433 T€.

Wertpapiere. Die Stiftung legt ihr Vermögen grundsätzlich in festverzinslichen Wertpapieren bester Bonität oder in Festgeldern mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren an. Wegen der Entwicklung der Zinssätze für Kapitalanlagen wurden 2007 überwiegend Festgeldanlagen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr getätigt.

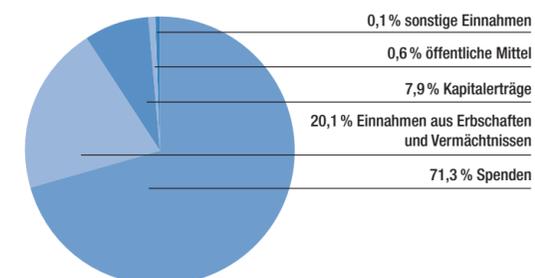
Eigenkapital. Durch Zustiftungen hat sich das Grundstockvermögen der Stiftung im Berichtsjahr auf 1.017 T€ erhöht. Um den Wert des Grundstockvermögens zu sichern, wurde die Kapitalerhaltungsgrundlage um 20 T€ aus dem Ergebnis des Jahres 2007 erhöht. Die sonstigen Ergebnisrücklagen verringerten sich wegen erhöhter Projektaufwendungen.

Rückstellungen. Die sonstigen Rückstellungen betreffen Prüfungs- und Steuerberatungskosten sowie noch ausstehende Urlaubsansprüche der Arbeitnehmer in Deutschland.

Sonstige Verbindlichkeiten. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen noch abzuführende Lohnsteuer sowie eine Büro-kostenumlage.

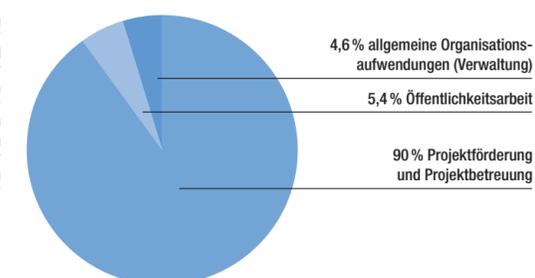
Woher die Mittel kamen

Zusammensetzung der Erträge 2007



Wohin die Mittel flossen

Aufteilung der Aufwendungen 2007



Entwicklung und Verwendung der Projektmittlrücklagen

Mio. €	Projektmittlrücklagen 31.12.2007	Entnahme aus Rücklagen	Zuführung zu den Rücklagen	Projektmittlrücklagen 31.12.2007	Geplanter Finanzmittel- bedarf 2008 bis 2013
Integrierte ländliche Entwicklungs- und Infrastrukturprojekte					
Illubabor	5,0	3,2	2,2	4,0	15,9
Midda	5,3	3,3	0,7	2,7	9,8
Babile	3,8	1,6	0,6	2,8	9,1
Jamma	0,6	0,3	0,0	0,3	0,5
Asagirt	2,6	1,0	1,2	2,8	9,2
Boretscha	3,3	0,4	0,6	3,5	8,9
Nono Selle	2,7	0,1	0,3	2,9	6,8
Einzelprojekte					
Bau von Gymnasien außerhalb der Projektgebiete	2,4	1,4	1,8	2,8	12,0
Südwestäthiopisches Krankenhaus-Entwicklungsprojekt (Bau, Renovierung, Fortbildung)	0,2	0,2	0,0	0,0	0,2
Dire Dawa Hochwasserschutz-Projekt	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0
Projekt-Koordinierungsbüro Addis Abeba (PCO)	0,9	0,4	0,4	0,9	2,4
	<u>27,1</u>	<u>12,2</u>	<u>7,8</u>	<u>22,7</u>	<u>74,8</u>

Menschen für Menschen Deutschland plant bis 2013 Projektinvestitionen von insgesamt 74,8 Millionen Euro. Damit hat die Stiftung ihre Investitionsplanung deutlich erweitert. Für die vorgesehenen Investitionen wurden Projektmittlrücklagen in Höhe von 22,7 Millionen Euro gebildet. Der Differenzbetrag von 52,1 Millionen Euro soll aus Spenden und Kapitalerträgen gedeckt werden, die in den nächsten Jahren erwartet werden.

Einzelprojekte. Die Krankenhaus-Projekte sollen 2008 abgeschlossen werden, sodass hier ab 2009 keine weiteren Projektmittel benötigt werden. Das Dire Dawa Hochwasserschutz-Projekt wurde 2007 beendet.

Ergebnisrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	€	Vorjahr T€
A. ERTRÄGE DER STIFTUNG		
I. Zuwendungen		
1. Spenden und andere Zuwendungen	10.646.350,90	12.748
davon öffentliche Zuwendungen		
und Zuschüsse: 90.580,00 €		
2. Zuwendungen von Todes wegen	2.984.306,53	2.648
II. Zinsen und Erträge aus Wertpapieren und Festgeldanlagen		
(inklusive Erträge aus Stiftungskapital)		
abzüglich Verluste aus Währungsumrechnung		
zuzüglich Wertaufholung bei Wertpapieren	1.168.572,71	966
III. Sonstige Erträge	19.312,18	2.513
	<u>14.818.542,32</u>	<u>18.876</u>
B. AUFWENDUNGEN DER STIFTUNG		
I. Projektförderung und Projektbetreuung	13.826.592,36	12.882
II. Öffentlichkeitsarbeit	824.021,19	690
III. Allgemeine Organisationsaufwendungen		
(Personal, Verwaltung, Abschreibungen)	711.644,70	673
	<u>15.362.258,25</u>	<u>14.245</u>
C. MEHREINNAHMEN/-AUSGABEN	-543.715,93	4.630
D. VERÄNDERUNG DER ERGEBNISRÜCKLAGEN		
1. Einstellungen in die Kapitalerhaltungsrücklage	20.000,00	20
2. Veränderung der Rücklagen für Satzungszwecke		
Verbrauch (i. Vj. Einstellung) Rücklage gemäß § 58 Nr. 6 AO	-4.463.715,93	810
Einstellung Rücklagen gemäß § 58 Nr. 7a AO	1.000.000,00	1.200
Einstellung Rücklagen aus testamentarischen Verfügungen	2.900.000,00	2.600
E. JAHRESERGEBNIS	0,00	0

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Erträge. Die Gesamteinnahmen der Stiftung gingen 2007 erwartungsgemäß zurück. Zu diesem Rückgang haben vor allem zwei Faktoren beigetragen:

- Im Vergleichsjahr 2006 verzeichnete die Stiftung infolge der Aktivitäten des Jubiläums zum 25-jährigen Bestehen ungewöhnlich hohe Einnahmen.
- Die sonstigen Erträge waren 2006 aufgrund eines Sponsoringbetrags in Höhe von 2.500 T€ ebenfalls außerordentlich hoch.

Die Einnahmen aus Zuwendungen von Todes wegen stiegen im Berichtsjahr um 336 T€. Das höhere Zinsniveau ließ die Zinsen und Erträge aus Wertpapieren auf 1.169 T€ (Vorjahr 966 T€) anwachsen.

Aufwendungen. Die Aufwendungen der Stiftung stiegen im Vergleich zu 2006 um rund 1,1 Millionen €. Der Anstieg geht vor allem auf erhöhte Ausgaben für die Projektförderung im Bereich Bildung und Ausbildung zurück. Wegen der schlechten Versorgung mit Baumaterialien konnten allerdings noch nicht alle im Berichtsjahr begonnenen Schulbauten fertiggestellt werden.

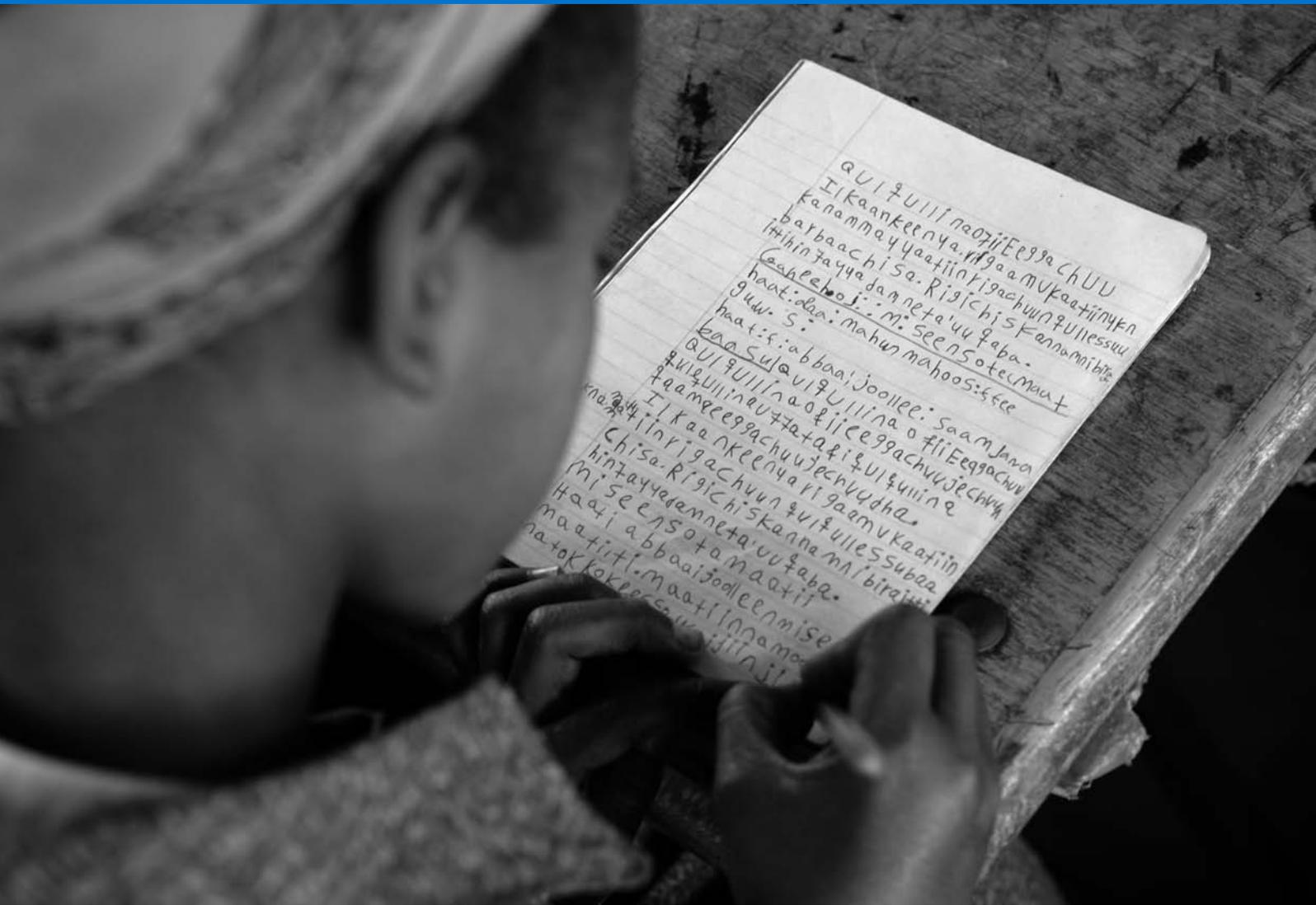
Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 133.885 €. Der Anstieg wurde insbesondere durch die Schaffung einer weiteren Stelle im Stiftungsbüro München sowie durch zusätzliche Kosten für Informationsmaterial verursacht.

In der Verwaltung wurde eine Teilzeitstelle zu einer Vollzeitstelle ausgebaut und eine weitere Teilzeitstelle geschaffen. Dies trug wesentlich zur Zunahme der Organisationsaufwendungen um 38.931€ gegenüber dem Vorjahr bei.

Rücklagen. Durch die bis 2007 geplanten Projekte kam es zu einem Verbrauch der Projektmittelrücklage in Höhe von fast 4,5 Millionen Euro. Zur Sicherung zukünftiger Projektvorhaben hat die Stiftung die freien Rücklagen um insgesamt 3,9 Millionen Euro aufgestockt. Die Kapitalerhaltungsrücklage wurde gemäß Stiftungsrecht um 20.000 Euro erhöht.

Menschen für Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe



Spendenkonto: 18 18 00 18, Stadtparkasse München, BLZ 701 500 00

Impressum

Herausgeber: Stiftung Menschen für Menschen,
Brienner Straße 46, 80333 München

Verantwortlich: Axel Haasis

Projektleitung: Anne Dreyer

Kontakt: Telefon: 089 383979-0
Telefax: 089 383979-70
E-Mail: info@mfm-online.org

Internet: www.menschenfuermenschen.de

Konzept und Redaktion: Mona Dirnfellner Kommunikation + Beratung

Text: Mona Dirnfellner, Bernd Hauser

Gestaltung: Ute Vogt Gestaltung und Art Direction

Fotos: Rainer Kwiotek, Peter Rigaud, Jürgen Wacker,
Stiftung Menschen für Menschen